



**Mildbader Tagblatt**  
**Enzthalbote Wildbader Zeitung**  
**Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad**  
**und das obere Enzthal**

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. Frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
 deutschen Vertrieb monatlich 1,75 RM. — Einzelnummern 10 Pf.  
 (Stromo. Nr. 36 bei der Oberamtspoststelle Brunsbüchelberg Wildbad). —  
 Druckerei: Enzthalbote & Co. Wildbad. — Adressen: Enzthalbote & Co. Wildbad. —  
 Bezugsstellen: Enzthalbote & Co. Wildbad. — Telefon: 291 74.  
 Anzeigerpreise: Die einseitige Seite oder deren Raum im Besten  
 Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restumsätze 50 Pfg.  
 Rabatt nach Tarif. Für Offizien und bei Anstaltsverteilung werden  
 jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme  
 täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturfällen oder wenn gericht-  
 liche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg.  
 Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Geif, Wildbad, Wildbadstraße 86. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

**Schiller, unser aller Besitz und Glaube**  
 Zu seinem 125. Todestage — 9. Mai 1805

Es hat im Laufe der letzten 125 Jahre wiederholt Zeiten gegeben, da ein deutsches Geschlecht nach der Fürstengruft in Weimar zog, um seinen Schiller auferstehen zu lassen. Und meist war es die Not des Einzelnen oder die der ganzen Nation, die den Stein von Schillers Gruft hob und dem unter ihm ruhenden Schläfer zurief: „Friedrich Schiller, stehe auf und wandle!“

Wohl am stürmischsten erscholl dieser Ruf in jenem Winterfrühling 1813, da des Korsen Maß voll war und eine ausgelegene, in fremder Fron ihre Ketten schleppende Nation die Worte ihres Dichters zu begreifen begann:

es kann der Frömmste nicht im Frieden leben,  
 wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Damals allerdings, als Schillers Geist der deutschen Jugend in Waffen voranzog, ruhte der große Schwabe noch auf dem Jacobifriedhof in Weimar. Aber er war mit einem Male wieder lebendig, lebte in dem Siegerwillen der Freiwilligen, stieg mit den Reitern in Sattel und trug seines Reiterliebes herrlichste Kämpferbootschaft des Heeres Fahnen voran:

und setzt ihr nicht das Leben ein,  
 nie wird euch das Leben gewonnen sein.

Dem Dichter dieser Worte selbst aber waren sie in seinem eigenen Leben zur Richtschnur geworden. Denn er lebte das alles, was seine Kunst verkündete. In seinem schwächlichen, ewig tranken Körper herrschte ein von der eigenen Feuerseele genährter Wille, der ihn hieß, sein Leben einzusetzen, um ein höheres zu gewinnen. Schillers ganzer Lebensweg war nach Goethes Worten ein Weg der Läuterung gewesen. Das Ringen eines Menschen, der auf der Erde war, nicht um zu sein, sondern um zu werden und dessen hoher Idealismus das Leben nicht als eine bequeme Erfüllung aufsuchte, sondern als einen ewigen Kampf gegen die Widerstände der stumpfen Welt. Schiller galt drum zu allen Zeiten als ein Bewahrer des ewigen Feuers der Menschheit. Er war so ein geistiger Herakles, der dem Göttlichen im Menschen zum Siege verhalf.

Wohl hatten nun die beiden großen Schillerjahre — 1859 als das Jahr der 100. Wiederkehr seines Geburtstages und 1905 als das Jahr der 100. Wiederkehr seines Todestages — unser deutsches Volk nicht in äußerer Drangsal gesehen. Aber trotzdem war Schiller auch in diesen Zeiten des Glüdes und des Wohlstands lebendig gewesen. Ganz besonders galt dies vom Schillerjahr 1905, wo wir — umgeben von Blüte, Größe und Macht — alleorten in Deutschland Schillers mit freudigem Stolz gedachten. Denn er war wirklich unser. Vielleicht schwang damals schon in unserm Empfinden ein Unterton mit, als ob wir in banger Furcht vor etwas Schicksalhaftem den Heros bitten müßten, bei uns zu bleiben. Darum klammerten wir uns auch in jenen gewaltigen Augusttagen 1914 in einmütiger Geschlossenheit an Schillers starke Persönlichkeit, als wir den Fehdehandschuh unserer Feinde aufnahmen und der Kaiser marschieren ließ. Damals war Schiller wirklich lebendiger Besitz und seine schlichten Worte:

was ist unschuldig, heilig, menschlich gut,  
 wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland?

waren von Front und Heimat so voll und ganz verstanden worden, wie wir es als eine nationale Selbstverständlichkeit empfanden:

nichtswürdig ist die Nation, die nicht  
 ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.

Je mehr aber im Fortschreiten des gewaltigen Völkerringens der Geist des Verzichtes und des Verzagens in unserm Volke umging, um so mehr wandten wir uns wieder leicht unbewußt — von Schiller ab, um ihn, als Front und Reich zusammenbrachen, zu verleugnen. Ja, das Jahr 1918 und seine folgenden Monate bedeuteten eine Schillerwende, die zum Unrühmlichsten in unserer Geschichte gehört, indem wir Schiller dem Lebendigen die harmonische Fülle und den schenktenden Ueberchwang seines Werkes während des Völkerringens mit Un dank vergaßen und die warnenden Worte seines „Demetrius“ vergaßen:

der Staat muß untergehn, früh oder spät,  
 wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.

Aber der Ruhrkampf 1923 bereits sah wieder Schiller den Lebendigen. Wiederum waren es Drangsal und Not, die seinen Geist beschworen. Damals klang von den Lippen unserer tapferen Ruhrkämpfer der trutzige Schwur:

nein! eine Grenze hat Tyrannenmacht!  
 und Schillers „Tell“ ging damals über unsere deutschen Bühnen als das schicksalsentschlossene Treuebekenntnis eines zu Tode gehetzten Volkes zu seinem Rechte und seinem Bestande:

wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
 in keiner Not uns trennen und Gefahr.

**Tagespiegel**

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat den Haushalt der Reichswehr bewilligt. Auf sozialdemokratischem Antrag wurden von dem ersten Rate von 800 000 Mark für den Neubau eines Dienstgebäudes für das Wehrkreiskommando in Münster i. W. 600 000 Mark gestrichen. Ferner wurden Entschließungen der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei angenommen, die sich gegen die Verlegung von Garnisonen und von einzelnen Truppenteilen richten. Reichswehrminister Gröner erklärte, daß er den Ersatz für das gänzlich veraltete Schiffsmaterial der deutschen Flotte für unbedingt notwendig halte und daß er daher entliehen für den Bau des Panzerkreuzers B (Ersatz für das ausgeschaltete Linienschiff „Preußen“) eintreten müsse.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde die erste Bau-rate für das Panzerschiff B (2,9 Mill. Mark) abgelehnt. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und zwei Zentrumsabgeordnete. Der Stimme enthielten sich die Bayerische Volkspartei und ein Zentrumsabgeordneter. Für die erste Rate stimmten die übrigen Fraktionen und ein Zentrumsabgeordneter.

Die Einladung zur Ländertagung in Berlin ist für 30. oder 31. Mai vorgezogen. Die Konferenz dürfte sich wohl auch mit den hannoverschen Wünschen betr. Schaffung einer Gemeinschaft Hannover-Niedersachsen auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung (Zusammenschluß verschiedener Reichsteile durch Volksabstimmung) zu befassen haben.

Zur Pressereferent im Reichsministerium für die besetzten Gebiete wurde Josephine Blech ernannt.

Die deutschen Linienschiffe „Hannover“ und „Schleswig-Holstein“ sind am Donnerstag vormittag im Hafen Phaleron (Athen) eingetroffen. Der griechische Marineminister gibt am Freitag an Bord des griechischen Kreuzers „Ameross“ ein Essen zu Ehren der deutschen Offiziere. Am Samstag veranfaßt die deutsche Kolonie ein Strandfest.

Der Völkerbundsausschuß für Vorbereitung einer Abrüstungskonferenz ist — auf 3. November d. J. einberufen. Die Sache hat Zeit.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen sind abgebrochen worden. Die ägyptischen Bevollmächtigten erklärten nach Schluß der Sitzung, es sei unmöglich, durch einen Federstrich auf ihre Rechte am Sudan zu verzichten.

„Aber mit Beendigung des Ruhrkampfes schieben sich auch gleich wieder die Geister; man blies Schiller ab, ließ das wärmende Feuer seiner Dichtung, ja man lächelte sogar darüber, daß man Trost und Hilfe bei ihm, dem Lebendigen, gesucht habe. Denn nun wurde man mit einem Male „sachlich“. Man entdeckte, daß in dem neuen Zeitalter dieser modernen Sachlichkeit Schillers Wert eigentlich etwas ganz Unsachliches und damit auch Unangebrachtes sei, und tat diesen romantischen, unsachlichen Idealismus in Acht und Bann. Es ist höchst bezeichnend, daß bei einer Veranstaltung des Tages des Buches im März, bei der die Jugend zum Buche Stellung nehmen sollte, die Sprecherin einer höheren Mädchenschule es bekannte, sie lehne die Klassiker ab, weil sie nicht in ihrer Sprache, nicht in der Sprache des Alltags redete.“

Wir dürfen uns darum der Tatsache nicht verschließen, daß wir heute — also 125 Jahre nach dem Tode Schillers — wieder einmal an einer Art Schillerwende stehen, die Schiller nicht mehr als den Lebendigen unter uns erkennen lassen kann. Bei dieser Erkenntnis aber dürfen wir es nicht bewenden lassen. Wenn unsere Bühnen glauben, dem „unsachlichen“ Schiller Rechnung tragen zu müssen, so können die Laienspiele Schiller wieder lebendig machen. Durch Aufführungen seiner Werke, die aus Schillers Geist heraus geschaffen, in der Harmonie seiner Gedanken gestaltet, von dem Feuer seines Willens durchglüht sind. Nicht als ein Geschenk von den Gnaden eines ehrgeizigen, selbstsüchtigen Spielleiters, sondern als Gnade des Dichters selbst, der in seinem Leben „nichts Gemeines berührt hat, ohne es zu veredeln“. Solche Aufführungen werden dann auch des Spruches alte Weisheit wieder erweisen können: „glücklich der Mensch, der fremde Größe fühlt und sie durch Liebe macht zu seiner eigenen“.

Denn Schiller ist nicht nur der Besitz einer Nation, eines Volkes. Er ist auch der Besitz des einzelnen Volkesgenossen, gleichviel wessen Standes, welchen Berufes, welcher Partei oder welcher Konfession. Schillers Tell ist der schlichte, biedere, allzeit hilfsbereite Mann des Volkes, dem sein Herd und Heim alles sind und der nichts weiter vom Leben verlangt, als für dieses stille Erdenglück arbeiten zu dürfen. Seine Stauffacherin ist das Vorbild eines treuen, selbstlosen Frauenwirkens, seine Hedwig das Muster schaffender und wärmependender Mütterlichkeit. In den Bauerngestalten seines „Tell“ aber steckt die gesunde Schollenkraft eines heimattreuen Volkstums. Keiner Jugend kann sich an dem Feuergeist eines Karl Moor nicht minder entzünden, denn an dem Draufgängertum eines Max Piccolomini, oder an dem mutigen Kämpfer eines Boursaonino und Mortimers, oder an dem edlen Mänestum

eines Ferdinand. Der Soldat steht in dem ersten Kürassier das Ideal seines deutschen Soldatentums und mit dem Reiter steigt das Glück in den Sattel, das ihn auf das Gehübel unter ihm leicht wegschauen läßt. Der in den Sternen sein Schicksal erforschende Feldherr ist ein Problem für selbst forschende Menschen und an der Weltanschauung eines Marquis Posa bilden urteilsfähige Naturen das eigene Urteil. So ist Schiller trotz allem heute noch lebendig. Aus seinem Werk und Leben kann jeder Einzelne, kann aber auch die deutsche Nation als solche für sich, ihre Gegenwart und Zukunft lernen. Und weiß auch heute dies „sachliche“ Geschlecht mit der „unsachlichkeit“ des Schillerschen Idealismus wenig anzufangen — es ist Lohnes und Glüdes genug, wenn wir von ihm das eine lernen können, was Friedrich Hebbel von Schiller als dem „heiligen“ Rampe sagte: „Das Schicksal hat immer gesteuert, aber Schiller hat immer gesehnet.“

**Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe**

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über Erhebungen zur Prüfung der Frage der Besteuerung der öffentlichen Betriebe zugehen lassen. Nach diesem Gesetzentwurf sind die Behörden von Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Vorstände von Betrieben mit eigener Persönlichkeit des öffentlichen Rechts und die Vorstände von Unternehmungen, deren Erträge ausschließlich Körperschaften des öffentlichen Rechts zusteigen, verpflichtet, den vom Reichsfinanzminister beauftragten Behörden auf Verlangen über die finanziellen und sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der ihnen unterstellten Betriebe Auskunft zu erteilen. Außerstenfalls ist Buch- und Betriebsprüfung zulässig.

Dieser Gesetzentwurf knüpft an eine Entschließung des Reichstags aus, die bei der Haushaltsberatung im Vorjahr gefaßt worden ist und in der die Reichsregierung ersucht wird, die Frage der Besteuerung der öffentlichen Betriebe zu prüfen. Die Notwendigkeit der Besteuerung der öffentlichen Betriebe wird u. a. damit begründet, daß es recht und billig sei, daß auch diese Betriebe wie die privaten, zur Steuer herangezogen und nicht einseitig durch Steuerfreiheit begünstigt werden, wodurch sie den Privatbetrieben um so leichter Konkurrenz machen können. Andererseits können aus der Besteuerung der öffentlichen Betriebe sehr erhebliche Beiträge gewonnen werden, die es ermöglichen würden, andere, drückende Lasten zu senken. Die Schätzungen schwanken zwischen 100 und 400 Millionen Mark. Der Entwurf wurde heute von den Reichsratsausschüssen beraten.

**Neue Nachrichten**

**Drei neue Botschafter gefordert**

Berlin, 8. Mai. Im Haushaltsplan des Auswärtigen Amtes wird die Umwandlung der gegenwärtigen deutschen Gesandtschaften in den sogenannten ABC-Staaten, Argentinien, Brasilien und Chile, wieder angefordert. Der Reichstag hat die Forderung im vorigen Jahr wegen der Mehrkosten abgelehnt; jetzt glaubt die Reichsregierung, die Forderung durchsetzen zu können. Bekanntlich sollen die deutschen Botschafterposten in London (Siamer) und Rom (Frhr. v. Reurath), sowie der Gesandtenposten in Oslo neu besetzt werden.

**Parteiführerbefragung beim Reichskanzler**

Berlin, 8. Mai. Heute mittag, hatte Reichskanzler Brüning eine Befragung mit den Führern der in der Regierung vertretenen Parteien. Der Reichskanzler ersuchte die Abgeordneten, an ihrem Teil mitzuwirken, daß die Beratung des Haushaltsplans im Ausschuß mit möglicher Beschleunigung zu Ende geführt werden. Zugleich machte er Mitteilung über den Inhalt des Disprogramms der Regierung.

**Kulturlampf auf Malta**

Rom, 8. Mai. Auf der Insel Malta, der wichtigen Befestigung Englands im Mittelmeer, ist ein Sprachen- und Kulturlampf entbrannt. Ein Teil der Bevölkerung besteht aus Italienern, der größere Teil ist eine Mischung von Kleinasiaten und Arabern. Die Italiener kämpfen unter Führung des Klerus, besonders des Bischofs, schon lange gegen die englische Herrschaft an, die übrige Bevölkerung hält mehr zu England, das ihnen erhebliche Handelsanteile bietet. Nun stehen Neuwahlen bevor. Der englische Zivilgouverneur, Lord Strickland, hat bei der Regierung in London eine Verschiebung der Wahlen durchgesetzt und er wird auf nationaler Seite beschuldigt, daß er die Verfassung aufheben und die Diktatur errichten wolle. Der erste Bischof hat denjenigen, die englandfreundliche Kandidaten wählen, den Ausschluss von den Sakramenten angedroht. Darauf ließ Lord Strickland in allen Dörfern Plakate anhängen: Ob die Malteser eine Regierung wollen, die ihre Interessen schütze oder eine solche, die der Sklave Italiens sei? Der Bischof mißbraucht in mittelalterlicher





**Zuchtwiehmarkt Herrenberg, 8. Mai.** Der Auftrieb zum Zuchtwiehmarkt war gut, der Handel äußerst lebhaft. Die Preise für 1. Qualität bewegten sich zwischen 1100-1700, für 2. Qualität zwischen 800-1000 M.

**Vieh- und Pferdemarkt Beilken, 7. Mai.** Angetrieben wurden: 2 Stiere, 2 gewöhnliche Ochsen, 90 Rinder, 136 Kühe, 44 Kälber und 4 Pferde. Preise: Milchkuhe 300-450 RM, Zuchtkühe 500-720 RM, Rinder einschl. Kalbinnen 350-627 RM, Jungkinder 175-280 RM, Kälber Lebendgewicht Pfund 80-85 S. Tendenz des Marktes: lebhaft.

**Viehpreise. Ehingen a. N.:** Kühe 380-500, Kalbweib 500-620, Jungvieh 180-360. — Sindelfingen: Jungvieh 234-480. — Sulz a. N.: Halbjährige Rinder 200-250, einjährige 300-360, Kalbinnen 400-620, Kühe 400-550, ein Paar Stiere 900-1200, 1 Paar Ochsen 1400-1600 M.

**Schweinepreise. Ehingen a. N.:** Ferkel 42-55, Läufer 65-70. — Oberjohelheim: Milchschweine 42-60. — Sindelfingen: Milchschweine 45-57. — Sulz: Käufer 65-73, Milchschweine 39-56. — Wangen i. N.: Ferkel 32-55. — Weilderstadt: Milchschweine 40-56. — Vaihingen a. N.: Käufer 65-90, Milchschweine 35 bis 55 Mark.

**100 000 RM. für den Obstbau in Oberschwaben**

Die dem Land Württemberg und damit der Württembergischen Landwirtschaftskammer zugewiesenen Reichsmittel für Förderung des Obstbaus und vor allem des Obstabfahes in Höhe von 100 000 RM. wurden ausschließlich an die Obstbau- und Obstwertungsstellen des Bodenseegebiets und des württembergischen Oberlandes, und zwar wie folgt verteilt: Bezirksobstbauverein Wangen: 7000 RM., Bezirksobstbauverein Saulgau: 7000 RM., Bezirksobstbauverein Waldsee: 7000 RM., Bezirks- und Absatz-

genossenschaft Oberteuringen: 10 000 RM., Käufler- und Jägerhäuser Meckenbeuren und Lettmang zusammen 69 000 RM.

**Hinweis.** Der heutigen Auflage liegt eine Beilage für die Mai-Messe der Fa. Hermann Bronner & Co., Pforzheim, bei, auf die wir empfehlend hinweisen.

**Hinweis.** Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein illustrierter Prospekt der weithin bekannten Firma Ph. Steuer Sohn, sanitäre Artikel, Konstanz (Baden), Welfenbergstr. 15-17, bei, dessen Beachtung im Besonderen auch mit Bezug auf die im Prospekt, Seite 1, angegebenen Sprechstunden, wir allen Krampfadern-, Fuß-, Bruch-, Vorfal- und Blasenleidenden sowohl als allen Schwerhörigen ujm. empfehlen.

## Das haben die Mädchen

so gerne, wenn sich das Wachs so leicht aufträgt und wenn dann das Parfekt und Linoleum mühelos einen lackähnlichen Spiegelglanz bekommt, der gegen Wasser und Fußabdrücke unempfindlich ist. Zudem behandelt man 3-5 Zimmer (ca. 60 qm) für M. 1.25 mit einer Pfunddose



**KINESA**  
BOHNER-WACHS

Eberhard-Drogerie K. Plappert.

## Bergebung von Malerarbeiten.

Zur öffentlichen Submission gelangen:

1. Der Außenanstrich von Gebäude Nr. 14 und 16 der Rennbachstraße.
2. Der Außen- und Treppenhauseanstrich von Gebäude Nr. 63 der Bismarckstraße und Nr. 7 der Kochstraße (Koch'sches Haus).

Die erforderlichen Unterlagen zur Einreichung der Angebote können auf dem Stadtbauamt eingesehen bzw. in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind bis Dienstag, den 13. Mai 1930, vorm. 11 Uhr mit der entsprechenden Aufschrift versehen, einzureichen.

Öffnung der Angebote hieran anschließend in Anwesenheit der Bieter.

Wildbad, den 9. Mai 1930.

Stadtbauamt  
Munt.

## Bezirkslehrerverein Neuenbürg. Musikalische Gedächtnisfeier

für den

## Komponisten August Salm (†1929)

im Kursaal in Wildbad  
am Samstag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr  
veranstaltet von

Herrn Studienrat Schmid (Klavier und Vortrag)  
Herrn Roth (Violine), Herrn Hofmann (Gesang)

Wir laden dazu jedermann, besonders die verehrl. Kurgäste herzlich ein.  
Weiße Kartoflarten, frei, sonst Eintritt 50 Pfg. zur Deckung der Kosten.  
Oberlehrer Wildbrett.

Wildbad, 8. Mai 1930.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

## Hane Eisele geb. Schmid

erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 8. Mai 1930.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Christian Walz

Mechgermeister

am Mittwoch abend 1/11 Uhr im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg unerwartet rasch verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

## Berein für Bienenzucht Neuenbürg e. V.

### Frühjahrs-Versammlung

am Sonntag den 11. Mai, nachmittags 1/3 Uhr, in der

### 'Sonne' in Neuenbürg.

Herr Jul Höfner-Hellbronn wird einen Vortrag halten über Wesen, Werden und Wert des Honigs, der namentlich die Frauen interessieren dürfte.

Zu dieser Versammlung lade ich unsere Mitglieder und alle Freunde der Bienenzucht ergebenst ein.

Vorstand: Frey.

**PIANOS  
FLÜGEL  
HARMONIUM**  
QUALITÄTSFABRIKATE  
VON WELTRUF  
GRÖSSTE AUSWAHL AUCH IN  
GEBRAUCHTEN INSTRUMENTEN  
MIETE TAUSCH TEILZAHLUNG  
BEACHTEN SIE HAUSNUMMER 12  
UND DIE  
**5 SCHAUFENSTER 5**  
**SCHIEDMAYER**  
PIANOFORTEFABRIK  
STUTT GART  
ZU DEN VERKAUFSRÄUMEN  
NUR IM  
ECKHAUS  
NECKARSTR.  
12 Tel. 26841/42 12

## Gasthaus z. Ratskeller.

Samstag und Sonntag



## Mehlsuppe

wozu freundlich einladet Fritz Koch.

**Arbeitersportverein Wildbad**  
Am Sonntag den 11. Mai, findet von 1/2 8 Uhr an in der städt. Turn- und Festhalle unsere  
**Frühjahrs-  
Veranstaltung**  
statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder, Freunde und Gönner, sowie Hotelangestellte, freundlich einladen.  
Eintritt: Herren 1 Mark, Damen 50 Pfg.  
**Tanz ♦ Tanz**  
DER AUSSCHUSS.

**Geflügel- und  
Kaninchenzüchterverein  
Wildbad e. V.**  
Am Sonntag den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im  
Gasthaus zum Bahnhof in Calmbach ein  
**Vortrag über neuzeitliche Geflügelzucht**  
von der Landwirtschaftl. Kammer Rati, wozu wir Jedermann  
eingeladen ist.  
Der Vorstand.

**Jahrgang 1905. la. Pianist**  
Morgen abend 9 Uhr  
**Wichtige Besprechung**  
im Café Bechle.  
**Jahrgang 1910.**  
Samstag abend  
**Zusammenkunft**  
im Gasthaus zur alten Linde.  
Der Vorstand.

**Radfahrer-  
Berein  
Schwarzwald  
Wildbad e. V.**  
Samstag abend 8 Uhr  
**Bersammlung**  
bei Mitglied Winkler.  
Tagesordnung wichtig  
deshalb vollständiges Erscheinen  
der Aktiven erwartet  
Der Vorstand.

**Ziehung  
unwiderruflich garantiert 20. Mai  
6. Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung der  
Frauenkirche in Eblingen  
1912 Geldgewinne  
**12500 RM**  
**6000 RM**  
**5000 RM**  
**1000 RM**  
Lospreis 1 M. Porto  
und Liste 30 Pfennig unpflicht  
**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichstraße 36  
Postcheckkonto Stuttgart 8413,  
sowie alle durch Plakate kenntl.  
Verkaufsstellen

Hier bei: Geschwister Flum.  
**Lüchtiges  
Rüchermädchen  
gesucht.**  
Rieginger, Sommerberg.  
**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billigs bei  
**GESCHW. FLUM**  
Bach- und Papierhandlung.

**WINGEL**  
Der Herrenschuh zu 16.60  
für höchste Ansprüche  
Original Goodyear-Welt  
Neue schlank-  
runde Form  
RM 16.60  
212 . . . . . Lack  
345 braun Boxcalf  
116 . . . . . schwarz Boxcalf  
117 schwarz Chevreau  
363 mahagoni Boxcalf  
Moderne schlanke  
Kavalierform  
RM 16.60  
205 . . . . . Lack  
108 schwarz Boxcalf  
111 . . . . . Chevreau  
317 mahagoni Boxcalf, rings-  
um Doppelnah  
337 hellbraun Boxcalf, rings-  
um Doppelnah  
**Karl Hammer**  
Wilhelmstr. 24, Tel. 572  
ACHTEN SIE AUF DEN SOHLENSTEMPEL  
**16.60**  
EINHEITSPREIS